

33. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
2001/2002/2003

FESTSCHRIFT
50 JAHRE MUSEALVEREIN WELS
1953 - 2003

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Wels Dr. Peter Koits	7
Walter ASPERNIG - Günter KALLIAUER, 50 Jahre Musealverein Wels - 50 Jahre wissenschaftliche Dokumentation der Welser Geschichte	9
Walter ASPERNIG - Günter KALLIAUER, Vereinsbericht 2002-2003	23

I) Beiträge zur Geschichte der Minoriten in Wels

Ekkehard WEBER, Eine frühe Ehreninschrift für Kaiser Diokletian in Wels	31
Herta HAGENEDER, Die Minoriten im mittelalterlichen Österreich	39
Walter ASPERNIG, Bischof Wichard von Passau (1280-1282), ein Polheimer und Mitbegründer des Welser Minoritenklosters?	47
Herbert W. WURSTER, Bischof Wichard von Passau 1280-1282	65
Johannes STURM, Der barocke Hochaltar der Minoritenkirche Wels	87
Bernd EULER-ROLLE, Denkmalpflege und moderne Architektur - Der Umbau des ehemaligen Minoritenklosters in Wels	135
Maximilian LUGER - Franz MAUL, Die Neugestaltung des Minoritenkomplexes	177

II) Beiträge zur Geschichte von Wels

Gerhard WINKLER, M. Aurelius Paulinus aus Ovilavis, primuspilus bei der legio I Italica in Moesien	205
Bernhard PROKISCH, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen des Welser Stadtgebietes	221
Christian ROHR, Überschwemmungen an der Traun zwischen Alltag und Katastrophe. Die Welser Traunbrücke im Spiegel der Bruckamts- rechnungen des 15. und 16. Jahrhunderts	281
Elisabeth WAHL, Der Welser Stadtpfarrhof - Ergebnisse einer bauhistorischen Analyse	329
Margareta VYORAL-TSCHAPKA, Der Bau des Pfarrhofs von Buchkirchen - „Hanc domum parochialem ex fundamentis erexit P. Jacobus Holtz...“?	349
Gábor ENDRÖDI, Die Ordnung der Welser Steinmetzbruderschaft von 1520	395

Rudolf ZINNHOBLER, Von Friedrich Baumgarten bis Josef Lenzenweger. Bedeutende Kooperatoren in Wels	407
Fritz R. HIPPMANN, Der Graveur Adolf Ferchenbauer	451
Georg WACHA, Herbert Ploberger und das Bühnenbild	459
Günter KALLIAUER, Zur Geschichte des jüdischen KZ-Friedhofes in Wels und seiner Denkmäler	469

III) Berichte aus Stadtmuseum und Stadtarchiv

Renate MIGLBAUER, Stadtmuseum und Stadtgalerie Wels (Jahresberichte 2000-2002)	483
Günter KALLIAUER - Elisabeth ERBER, Stadtarchiv Wels (Jahresberichte 2000-2002)	507

FRITZ R. HIPPMANN

Der Graveur Adolf Ferchenbauer

Das an numismatischen Zeugnissen so reiche spätere 19. Jahrhundert hat neben einer großen Anzahl bedeutender Medailleure und neben den großen, industriell geprägten Herstellungsbetrieben für Medaillen, Abzeichen etc. auch eine Schar von „Kleinmeistern“ hervorgebracht, die meist abseits der urbanen Zentren arbeiteten und den lokalen Bedarf deckten. Sie waren oftmals nicht ausschließlich im Genre der Medaille tätig, sondern kamen aus dem Umfeld des Graveurwesens und des Stahlstiches. Bis heute wissen wir über viele von ihnen wenig mehr als den Namen und kennen bestenfalls die von ihnen signierten Arbeiten.

Wenn in der Folge versucht wird, die Biographie des in Oberösterreich tätigen „akademischen Graveurs“ Adolf Ferchenbauer (Abb. 1) zu rekonstru-



Abb. 1
Adolf Ferchenbauer, Portrait-
photographie der Firma
E. Borel-K. Vandamme in Gent



Abb. 2 Ansichtskarte mit der Ansicht des Geschäftes Ferchenbauers in Wels, 1905.
Wels, Stadtarchiv

ieren, soll dies als Beitrag verstanden werden, das Bild der heimischen Medaillenproduktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu vervollständigen.

Adolf Ferchenbauer wurde 1840 in Wien als Kind einer Familie von „Ziegeldeckern“ aus Böhmisches-Krumau geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugend in der südböhmischen Kleinstadt, wo er sich nach Ableistung des Militärdienstes (1861) im Jahr 1867 mit der zwei Jahre älteren Josefa Wurzinger verheiratete. Zwischen 1868 und 1876 wurden dem Ehepaar vier Kinder geboren.

Obwohl wir über Ferchenbauers Ausbildung nichts wissen, muß er das Graveurhandwerk erlernt und seinen Beruf in Krumau auch ausgeübt haben, da er 1868 als „Graveur in Krumau“ bezeichnet wird. Seine Gattin besaß einen Handelsschein für Galanteriewaren und eine Marktfahrberechtigung. Zu einem unbekannten Zeitpunkt zwischen 1877 und 1883 muß die Familie von Krumau nach Ried im Innkreis übersiedelt sein, wobei sich nur mutmaßen läßt, dass der Ortwechsel eventuell mit dem Rieder Volksfest in ursächlichem Zusammenhang gestanden sein könnte. Bereits 1884 verlegte die Familie ihren Wohnort ein weiteres Mal, diesmal von Ried nach Wels, wo Adolf Fer-

chenbauer am 10. April 1884 den Gewerbeschein erhielt. Aus den frühen Neunzigerjahren kennen wir sowohl die Wohnadresse der Familie (Stadtplatz 52), als auch die Lage seines Geschäftes in der Schmidtgasse 6 im städtischen Beschauhaus, das er 1893 - nach Jahren der „Aftermiete“ - von der Stadt mietet. Ferchenbauer scheint in Wels ein bürgerliches Leben geführt zu haben, wie die vereinzelt überlieferten Nachrichten nahelegen: 1892 heiratet seine ältere Tochter Mathilde, im Jahr darauf verläßt der ältere Sohn Johann den väterlichen Betrieb, in dem er als Gehilfe (Commis) tätig war, 1897 heiratet die jüngere Tochter Maria und ein halbes Jahr später stirbt der jüngere Sohn Alfons im Alter von nur 21 Jahren.

Ab diesem Zeitpunkt versiegen die Nachrichten fast ganz, einzelne Indizien legen nahe, dass Adolf Ferchenbauer sein Geschäft weiterbetrieb. Obwohl bereits erkrankt, stellte er im Herbst 1906 noch auf dem Welser Volksfest aus, dürfte jedoch bald darauf verstorben sein, da sein Geschäft im Welser Kalender von 1907 nicht mehr aufscheint. Im Mai 1907 stirbt seine Gattin Josefa, damals vermutlich bereits Witwe.

Obwohl über Ferchenbauers berufliche Tätigkeiten so gut wie nichts bekannt ist, können wir wohl annehmen, dass er vor allem als Graveur arbeitete und daneben gemeinsam mit seiner Gattin den Galanteriewarenhandel betrieb. Die Postkarte aus dem Jahr 1905 (Abb. 2)¹ mit der Ansicht des Geschäftes in der Schmidtgasse vermittelt eine Vorstellung von dem aus Schmuck, Devotionalien, Spielzeug, aber auch Gebrauchsgegenständen bestehenden Sortiment. Auf der rechten Seite findet sich ein Tableau mit Medaillen und Abzeichen.

Neben dem Handel und dem Graveurgewerbe dürfte Ferchenbauers Medaillenproduktion nur untergeordnete Bedeutung gehabt haben.

Es fällt auf, dass die Entstehung der drei von ihm signierten Medaillen in die Zeit nach der Übersiedlung nach Wels, in die Jahre 1884 bis 1888 fällt, während aus späterer Zeit keine Arbeiten mehr bekannt sind. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass manches unsignierte Stück ebenfalls von der Hand unseres Graveurs stammen könnte. Als Beispiel sei die Medaille auf den 16. Delegiertentag des Oberösterreichischen Feuerwehr-Verbandes (Abb. 3)² ge-

1 Die Karte zeigt Ferchenbauer in Arbeitskleidung vor seinem Laden, im Eingangsbereich sitzt ein Mitarbeiter an seinem Graveur Arbeitsplatz, links steht ein Lehrling, bei dem es sich um den späteren Graveur Wilhelm Brückl I handelt (Mitteilung Wilhelm Brückl II, Wels). Dieser gründete 1914 einen eigenen Graveurbetrieb, der von seinem gleichnamigen Sohn übernommen wurde und bis heute unter dem Namen Hans Schöffmann besteht. Die auf der Photographie neben dem Eingang sichtbare Tafel antisemitischen Inhaltes weist Ferchenbauer im übrigen als eine dem Deutschnationalismus Schönererscher Prägung verbundene Persönlichkeit aus.

2 NO III/4, Kat. Nr. 428-90.



Abb. 3 Medaille 1885, auf den 16. Delegiertentag des öö. Feuerwehr-Verbandes, Zinn, unsigniert, vielleicht von Ferchenbauer

nannt, der 1885 in Wels stattfand. Material, Machart und das mit der ebenfalls 1885 entstandenen Kat. Nr. 2 identische Sujet des Feuerwehrwappens lassen auch für dieses Stück Ferchenbauer als Autor wahrscheinlich scheinen, wenn wir dies auch aufgrund der fehlenden Signatur nicht beweisen können. Adolf Ferchenbauer dürfte - wie viele andere Medailleure und Graveure - mit der Firma Christlbauer zusammengearbeitet haben,³ wie die Firmenpunze auf dem silbernen Exemplar von Kat. Nr. 3.2 belegt. Man darf vielleicht vermuten, dass von Seiten Christlbauers nach 1888 keine Signaturen Ferchenbauers mehr zugelassen wurden, wie wir dies auch von anderen Medailleuren im Umkreis der Firma kennen.⁴

Biographische Daten:

- | | |
|---------------|---|
| 1840 | Geburt in Fünfhaus (damals nicht in Wien sondern in Niederösterreich gelegen) als Sohn des Ziegeldeckers Wenzel Ferchenbauer und seiner Gattin Josefa, geborene de Angelis aus Krumau |
| 1860 | Assentierung, als „ohne Provection“ angegeben |
| 1861 | Beginn des Militärdienstes |
| 1867 | Hochzeit mit Josefa Wurzinger, geboren am 28. Februar 1838 in Krumau |
| 1868, III, 9 | Geburt des Sohnes Johann in Krumau, im Taufschein wird der Vater als „Graveur in Krumau“ eingetragen |
| 1871, XII, 25 | Geburt der Tochter Mathilde in Krumau |

3 Die genaue Form der Zusammenarbeit bleibt unklar, vielleicht hat Ferchenbauer die aus Zinn gefertigten Kat. Nr. 1 und 2 selbst hergestellt und für Kat. Nr. 3 die Kooperation mit der Wiener Firma gesucht.

4 So wurden beispielsweise auf den Verdienstmedaillen des Welser Volksfestes ab dem Jahr 1888 die Künstlersignaturen durch die Firmensignatur Christlbauers ersetzt (vgl. NO III/4, Kat. Nr. 428-152).

- 1874, V, 29 Geburt der Tochter Maria ebendort
 1876, XII, 30 Geburt des Sohnes Alfons ebendort
 1884, III, 10 Ansuchen Ferchenbauers an die Gemeindevorsteherung Wels um Erlaubnis, das Geschäft auch an Sonn- und Feiertagen offenhalten zu dürfen; wird bewilligt⁵
 1884, IV, 10 Gewerbeschein für Ferchenbauer in Wels⁶
 1884, VII, 25 Überweisung der Erwerbssteuer Ferchenbauers für das 2. Halbjahr 1884 von Wels nach Ried⁷
 1892, X, 11 Heirat der Tochter Mathilde (wohnhaft bei den Eltern in Wels, Stadtplatz 52) in der Welser Stadtpfarrkirche
 1893, V, 19 Dienstzeugnis Ferchenbauers für seinen Sohn Johann als „Commis“, Ferchenbauer unterschreibt als „akad. Graveur“ (dieses Zeugnis wird tags darauf von der Gemeinde Wels vidiert)
 1893, X, 28 Die Stadt Wels vermietet an Adolf und Josefa Ferchenbauer, XI, 1 Graveur und Galanteriewarenhandel, das Geschäftslokal Schmidtgasse 6 im Beschauhaus der Stadt gegen eine Jahresmiete von 200 fl.⁸ Dieser Vertrag ersetzt eine ältere, mit identischem Datum beendete „Aftermiete“ desselben Lokals.
 1897, V, 11 Hochzeit der Tochter Maria mit Carl Peck in Wels
 1897, XII, 30 Tod des Sohnes Alfons
 1904, II, 4 Tochter Mathilde schickt aus Losenstein ihrem in Wien lebenden Bruder Johann eine Ansichtskarte des väterlichen Geschäftes.
 1905, XII Ferchenbauer schickt seinem Cousin Florian Ferchenbauer in Nussdorf eine Ansichtskarte (Abb. 2)⁹ und berichtet von seiner Erkrankung, die ihm eine Reise nach Wien verbietet.
 1906, IX Ferchenbauer stellt am Welser Volksfest aus.¹⁰
 1907 Das Geschäft Ferchenbauers scheint im „Welser Schreib- und Auskunfts-kalender“¹¹ nicht mehr auf, vermutlich wegen Arbeitsunfähigkeit oder Tod Ferchenbauers.
 1907, V, 7 Tod der Josefa Ferchenbauer bei ihrer Tochter Mathilde in Losenstein

⁵ Wels, Stadtarchiv, HS. Nr. 3040 (Einreichungsprotokoll Jg. 1884), Nr. 1328 v. 10. März

⁶ Wels, Stadtarchiv, Akten, Sch. Nr. 1552, Zl. 2074

⁷ Wels, Stadtarchiv, Akten, Sch. Nr. 1553a, Zl. 4269 u. 4377

⁸ Wels, Stadtarchiv, Urkundensammlung F 0010 sowie HS Nr. 121 Gemeinde-Ausschußsitzungs-Protokolle 1893, S. 49

⁹ Wels, Stadtarchiv, Ansichtskartensammlung, Band IVb, n

¹⁰ Welser Volksfest, Ausstellerkatalog 1906

¹¹ Welser Schreib- und Auskunfts-kalender 1907

Katalog:

1a, b Medaille 1884, Enthüllung des Denkmals für Kaiser Joseph II. in Wels
Av: ENTHÜLLT DEN 6. JULI 1884 IN WELS

Ansicht des Denkmals, l. u. r. unten sign.: A. FERCHEN-BAUER

Rv: ERICHTET (sic!) / MDCCCLXXXIV / über Anregung /
DES OB. ÖST. / BAUERNVEREINES

32 mm, Zinn, Öse, diese mit (A) und ohne (B) Lochung

Lit: Unger 1389 - Wurzbach 4125 - NO III/4, 428-26a, b. - Slapnicka.

StO: a) OÖLM - Privatbesitz (2); b) OÖLM - Privatbesitz (1).



2 Medaille 1885, 20jähriges Bestandsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr
Ried im Innkreis

Av: ZUR ERINNERUNG AN DAS 20. JÄHRIG. GRÜNDUNGSFEST *

Feuerwehrwappen (Schild mit den beiden F, dahinter Löscheimer, Feuerha-

ken und Beile, darüber Helm, darunter Signaltrompete, darunter sign.: A. F.

Rv: DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR RIED / * 21. JUNI 1885 *

Wappen der Stadt Ried im Innkreis

32 mm; Zinn, Öse

Lit: -

StO: Stadtmuseum Wels - Privatbesitz (1)



3Ab-Bd Medaille 1888, 1000jähriges Jubiläum der Stadtpfarrkirche in Wels
 Av: Ansicht der Kirche von Norden, darüber: 888-1888, darunter sign.: A. F.
 WELS

Rv: ERINNERUNG / AN DAS / TAUSENDJÄHRIGE /
 JUBILÄUM / DER / STADTPFARKIRCHE (sic!) / IN WELS

32 mm; a) Silber (mit Randpunze „J.C.“ der Firma Christlbauer, b) Bronze,
 vergoldet, c) Bronze, versilbert, d) Bronze; A) ohne bzw. B) mit Öse

Lit: Unger 1389 - Wurzbach 9274 - Prokisch, S.175, Abb. 6 - NO III/4, Kat.
 Nr. 428-121, 428-122

StO: Ab) KHM; Ac) OÖLM; Ad) Privatbesitz (1); Ba) Privatbesitz (1); Bb)
 KHM - OÖLM - Privatbesitz (1); Bd) OÖLM - Stadtmuseum Wels - Privat-
 besitz (1).



Literatur:

NO III/4 = F. HIPPMANN, Numismata Obderennsia Band III: Medaillen
 und verwandte Objekte Teil 4: Stadt Wels (Studien zur Kulturgeschichte von
 Oberösterreich Folge 13). Linz 2004 (im Druck).

Prokisch = B. PROKISCH, Religiöse und kirchliche Medaillen des 19. und
 der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus Oberösterreich, in: H. Kalb - R.
 Sandgruber (ed.), Festschrift Rudolf Zinnhobler zum 70. Geburtstag, Linz
 2001, S. 155-189.

Slapnicka = H. SLAPNICKA, Das Welser Kaiser-Joseph-Denkmal und die
 Frühgeschichte des Parteiwesens in Oberösterreich, in : Mitteilungen d. OÖ.
 Landesarchives, Bd. 14, Linz 1984, S. 449-464.

Unger = Catalog der von dem verstorbenen Herrn Theodor UNGER in Graz
 hinterlassenen Münzen- und Medaillen-Sammlung, Wien 1897.

Wurzbach, W. v. WURZBACH-TANNENBERG, Katalog meiner Sammlung
 von Medaillen, Plaketten und Jetons, Zürich-Leipzig-Wien 1943.